

Auch Musik-Maschine braucht den Menschen

Junge Keyboarder brachten Elektronik zum Klingen

Ober-Roden (chz) ■ Im „Rothaha“-Saal zeigten junge Instrumentalisten der Musikschule Rödermark am Sonntag bei einer Matinee, was sie können. Das Streicherensemble Elena Huckriede, Daniel Yang, Thorben Schwarzkopf, Daryush Adjili, Phillip Vera-Martin, Lea Kreß und Maya Tschendel eröffnete das kleine Konzert, das Julius Müller und Thora Steibert auf ihren Gitarren bereicherten.

Auch Alexander Dutine und Ina März griffen gekonnt in die Gitarrenseiten, wäh-

rend Anna-Leena Prehl und Schirien Kanaawesi Stücke von Mozart bis weit in die Moderne hinein auf dem Klavier präsentierten. Ganz klassisch von Bizet bis Händel musizierten Susanne Keller, Lydie Servant, Julia Langner und Michael Gurnik auf den Querflöten.

Zu guter Letzt erläuterte Lehrer Ralf Merten den zahlreichen Zuhörern das Prinzip eines Keyboards: Man drückt am Mischpult auf eine Taste, und es klingt wie ein Klavier. Man drückt auf eine andere

Taste, und es klingt wie eine Gitarre.

Dass bei aller elektronischer Genialität dennoch der Musiker selbst die Melodie spielt, bewies das ganz junge Keyboard-Ensemble der Musikschule; Alper Bastiyali, Ellen Rausch, Marc Röder, Luca Feigl und Henry Eichhorn verwandelten den „Rothaha“-Saal in einen großen Konzertsaal. Ihre Musik war ein großes Orchesterwerk mit vielen Instrumenten und ließ Harry Potter ebenso gewaltig auferstehen wie James Bond.



Auch wenn ein Keyboard viele Instrumente eines ganzen Orchesters nachempfinden kann: spielen muss jeder der jungen Musiker selber, erläuterte Lehrer Ralf Merten. Foto: Ziesecke